

Unsere zweigleisige Kultur: Können und Sein

Gerhard Schulze

Die beste aller Welten

Wohin bewegt sich die Gesellschaft im 21. Jahrhundert?

Hanser. 392 Seiten. 24,90 EUR

»Eine andere Welt ist möglich«, heißt das Motto von *Attac*, der Bewegung der Globalisierungskritiker. Kritisiert wird die Globalisierung also nicht grundsätzlich, sondern nur ihre Einseitigkeit und ihre Ausrichtung auf eine bestimmte Art von Welt. Globalisierungskritiker wollen die Vertreter einer besseren Globalisierung sein. Nicht reine Ökonomisierung, nicht Hinnahme kapitalistischer Kollateralschäden, nicht Wachstum um jeden Preis. Der Streit geht um die beste aller Welten.

Die beste aller Welten – das ist für den Sozialwissenschaftler Gerhard Schulze das entscheidende Projekt der abendländischen Kultur. Sie zu verwirklichen ist die Triebfeder der Kritik, des Handelns, der Unzufriedenheit und der Veränderungen. Die Moderne widerspricht mit ihrem Projekt der metaphysischen Überzeugung des Philosophen Leibniz von 1710, wir lebten bereits in der besten aller möglichen Welten, weil Gott als Gott gar keine andere Welt hätte erschaffen können. Nein, eine andere, eine bessere Welt ist möglich und erstrebenswert – das vereint alle Globalisierer, Kritiker wie Profiteure. Doch obwohl die Anstrengungen für die beste aller Welten für unsere Kultur zentral ist: Schulze glaubt, »die beste aller Welten ist nicht erreichbar, aber immer erstrebenswert. Dass die Suche nicht zum Ende kommen kann, ist kein Grund zum Pessimismus.« Aber die Suche ist die Voraussetzung für Entwicklung. Die beste aller Welten liefert den Maßstab für das Ungenügen aktueller Bestrebungen, die es stets zu überholen gilt.

Vor dem Hintergrund seiner Hauptthese entfaltet Schulze Analysen und Perspektiven unserer kulturellen Situation. Sie ist für ihn durch »das Steigerungsspiel« von »immer mehr, immer schneller, immer besser« geprägt. Spiel meint hier ein kulturelles Muster, das durch Wiederholungen, Regeln und bestimmte Episodenabfolgen ausgezeichnet ist. Das Steigerungsspiel wird nie langweilig, weil es sogar die Überwindung der Langeweile zum Gegenstand hat. Das Steigerungsspiel ist prinzipiell unendlich. Selbst wenn sich die ökologischen Ressourcen erschöpfen sollten, wird nur eine neue Runde des Steigerungsspiels eingeleitet. Das Steigerungsspiel ist Ausdruck des menschlichen Könnens.

Allerdings für Schulz in einem existenziellen Sinne. »Können« als Existenzmodus des Menschen und als dynamisches Muster menschlicher Kultur. Bis hin zu überflüssigen Produkten, zur Bilderflut. »Steigerung als Wert an sich.« Erweitern, perfektionieren, vermehren, mehr scheinen, schöner leben – das sind die Prozeduren zur Steigerung. Hier schließt Schulze an seine viel beachtete Arbeit über »die Erlebnisgesellschaft« von 1992 an. Der Möglichkeitsraum wird ständig erweitert.

Schulze liefert dazu Zugänge, entflieht die Logik, klärt Begriffe. Wenn sich jedoch Steigerungsmöglichkeiten erschöpft haben – beispielsweise bei der Perfektionierung von Teetassen-, dann setzt der Wandel des Wandels ein. Das Steigerungsspiel bleibt zwar, aber es wird ausbalanciert durch das Annäherungsspiel. Das Annäherungsspiel ist Ausdruck des zweiten großen Existenzmodus des Menschen und der menschlichen Kultur: des Seins. Nicht im Sinne Erich Fromms oder der abendländischen Idee des Seins, sondern im Sinne der Ankunft, der Begegnung, des Aufgreifens eines Möglichkeitsraums. Dadurch wächst die Bedeutung von Kultur. Zum Steigerungsspiel gehörte es, immer mehr Autos zu produzieren. Im Annäherungsspiel prägt nicht mehr das Auto den Lebensstil, sondern zu jedem Lebensstil muss das passende Auto angeboten werden. Die Zweigleisigkeit von Steigerung und Ankunft, von Können und Sein will gelernt sein. Dazu müssen Menschen sich die »Schlüsselkompetenz der Zukunft« aneignen: Kultur zu verstehen. Denn »die Kultur des Seins verlangt mehr Nachdenken und Diskurs als die Kultur des Könnens«, weil es leichter ist, eine Geschäftsbeziehung zu regeln als eine Liebesbeziehung. Und nur wer Kultur versteht, wird in Zukunft noch seine Botschaften zu den Menschen bringen. Schulzes Buch ist eine imposante Annäherung an unsere Kultur.